

Klappschuber

Lisa Dittmann

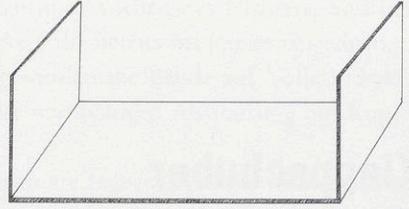
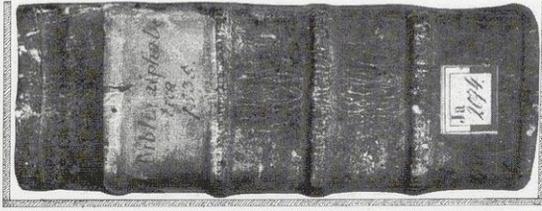
Eine Alternative zu Buchkassetten

Wenngleich Buchkassetten das zugehörige Buch in aller Regel gut schützen, geht vor allem dort, wo ganze Sammlungsgruppen, etwa Einbandsammlungen, Inkunabeln oder Handschriften, auf diese Weise eingepackt werden, der bibliotheksspezifische Eindruck, die optische Orientierung und viel vom Reiz einer Bibliothek verloren. In Zeiten zunehmenden Legitimationsdrucks und beständiger Drittmittel-Werbung hat das Erscheinungsbild an Bedeutung gewonnen. Magazinräume werden häufiger in Führungen einbezogen. Wir haben daher in der Hildesheimer Dombibliothek Klappschuber erprobt, die bei Bänden des Altbestandes dort eingesetzt werden, wo kein unmittelbarer Materialverlust droht, die gleichzeitig aber wegen ihres Einbandes oder schon aufgrund ihres Alters schutzbedürftig sind.

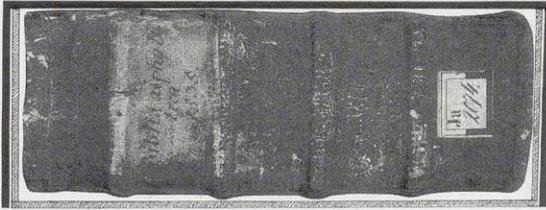
Die Bücher werden in die Klappschuber wie in Kassetten liegend eingebracht und gegebenenfalls erst danach wieder aufgestellt. Auf diese Weise wird der Einband geschont. Abgesehen vom Reibungswiderstand des Bezugstoffs verhindert schon das Buchgewicht ein Aufsperrern des Schubers. Der ästhetische Gesamteindruck wird gewahrt.

Der Zeit- und Materialaufwand ist gegenüber der Kassette etwas geringer. Durch die fehlende Vorderwand ist aber möglicherweise ein wenig mehr Sorgfalt bei der Herstellung nötig.

1. Das Buch ausmessen und einen Unterkasten passgenau zuschneiden. In der Höhe genug Luft mit einberechnen, damit das Buch auch nach dem Beziehen des Kastens noch gut in den Schuber passt. Die Vorder- und Rückseite bleiben offen, d.h. der Kasten hat zwei Wände (oben und unten; die nötige Stabilität erhält der Kasten nach dem Beziehen und vor allem im geschlossenen Zustand).

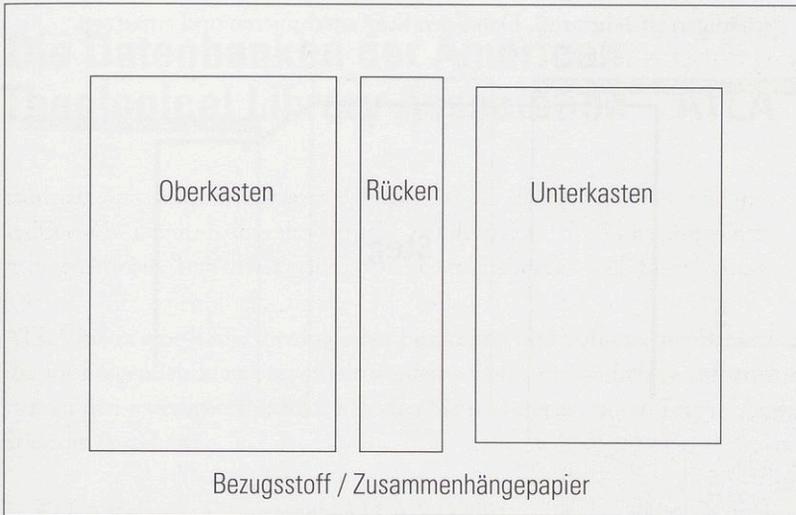


2. Am Unterkasten maßnehmen und den Oberkasten entsprechend zuschneiden (genügend Luft für Gewebe und Papier mit einberechnen). Den Oberkasten ebenfalls zusammensetzen. Der Oberkasten darf nicht über den Unterkasten hinausragen, sondern muss bündig abschließen.



3. Rücken zuschneiden in Höhe und Breite wie der Oberkasten
4. An dieser Stelle gibt es die Möglichkeit, zumindest den Oberkasten an entsprechender Stelle mit flachen Magneten auszurüsten. Ohne Magneten wird der Schubler im geschlossenen Zustand niemals ganz eng schließen. Während der Unterkasten durch das Buch belastet wird, kann die Oberwand leicht herabhängen, was die Magnete verhindern. (z.B. http://www.magnet-shop.net/Neodym-Magnete/Scheibenmagnete:::56_1.html)
5. Zur besseren Haltbarkeit werden die Seitenwände von innen mit einem schmalen Gewebestreifen verstärkt. Beim Ankleben darauf achten, dass die Wände dabei etwas in die Richtung gedrängt werden, in die sie sich eher legen sollen (Unterkastenwände eher etwas nach außen drücken, Oberkastenwände eher etwas nach innen drücken).
6. Um dem Klappschuber vor allem im Gelenk eine größere Haltbarkeit zu geben und um das Beziehen zu erleichtern, werden Unterkasten, Oberkasten und Rücken auf einem Stück Papier zusammengehängt. Das Papier (z.B. Maschinenbütten) ist in der Höhe und in der Breite etwas größer zu

lassen als der Kasten. Auf dem Papier die Gelenke anzeichnen (ca. 6 mm, abhängig von der Pappendicke und dem verwendeten Gewebe). Dann das Papier einleimen, kurz dehnen lassen und dann die Kästen aufsetzen; gut anreiben und beschwert trocknen lassen.



Die überstehenden Kanten nach dem Trocknen rundherum abschmirlen bzw. mit dem Skalpell um den Kasten herum schneiden; ein Gelenk zum Unterkasten hin schräg schneiden.

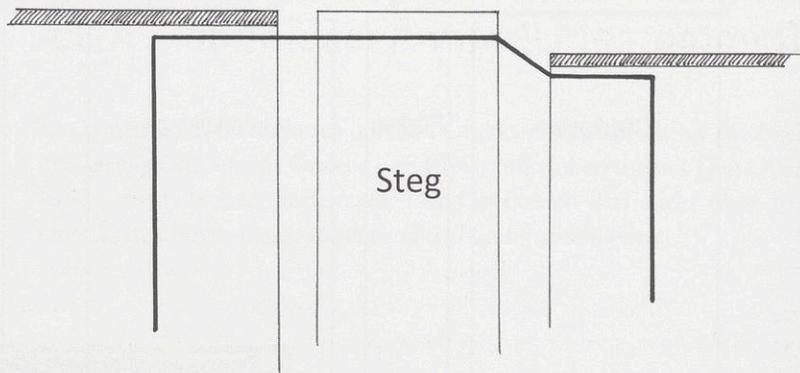
7. Danach wird der Bezugsstoff zugeschnitten und der Schubler bezogen. Vor dem Beziehen die Innenkanten der Seitenwände von Ober- und Unterkasten mit einem schmalen Gewebestreifen fälzeln; dabei darauf achten, dass die offene Schnittkante der Pappe bis zum Boden gefälzelt wird (Gewebestreifen entsprechend einschneiden). Der Schubler kann mitsamt den Seitenwänden in einem Stück bezogen werden. Daher den Kasten gut ausmessen und entsprechend das Gewebe zuschneiden. Vor dem Anschmieren auf der Geweberückseite anzeichnen, wie der Schubler aufgesetzt wird, Schnitte bereits einzeichnen und wenn möglich bereits vornehmen. Im Rücken kann das Gewebe eingekürzt werden, hier muss keine Seite bezogen werden, daher ist weniger Material nötig.

Zuerst den Schubler anschmieren und auf das Gewebe setzen (Markierungen!); alles umdrehen, gut anreiben, kurz beschwert trocknen lassen.

Dann werden nach und nach die überstehenden Gewebeteile angeschmirt und der Kasten bezogen.

8. In den Rücken wird von innen ein Steg gesetzt. Höhe und Breite des Steges werden gemessen, das Gewebe zugeschnitten. Vor dem Einleimen und

Einsetzen ist am Schuber Maß zu nehmen. Das Gewebe wird bereits jetzt passgenau zugeschnitten. Das ist etwas knifflig, geht allerdings mit etwas Geduld und Ruhe ganz gut und macht sich sofort bezahlt. Den Steg nach dem Einsetzen zurückzuschneiden führt vor allem bei offenem Gewebe zu keinem schönen Ergebnis und die Gefahr den Schuber im Gelenk zu beschädigen ist sehr groß. Dann den Steg anschmieren und einsetzen.



- 9. Zuletzt werden sowohl Oberkasten als auch Unterkasten innen mit einem Papier (z.B. Maschinenbütten) ausgeklebt.
- 10. Der Kasten wird jetzt geschlossen, von allen nötigen Seiten beschwert und in der richtigen Position (Seitenwände!) gut trocknen gelassen.

